

liche Mengen einschliessen, die einen weit über den ebengenannten Zeitraum hinausgehenden Bergbau gewährleisten.

Ausser der Dampfkesselanlage von 7 Zweiflammrohrkesseln, Hauptfördermasch., dem Grubenventilator, der elektr. Zentrale ist eine Salzmühle vorhanden. Die Chlorkalium-Fabrik verfügt über eine Konz. zur Ableit. der Endlaugen von einer täglichen Verarbeitung von 8000 dz Carnallit. Der Bau der Endlaugen-Leitung nach der Elbe ist in Gemeinschaft mit der Gew. Walbeck u. den Kaliwerken Ummendorf-Eilsleben Anfang Febr. 1913 zur Ausführ. gekommen. Die Konz. gestattet neben der Herstell. der auf die eigene Beteilig. entfallenden Fabrikate die Lieferungs-Übernahme von hochprozentigen Fabrikaten für andere Werke im Wege des Quotenkaufes oder Tausches. Auch die Fabrikat.-Einricht. für die Herstell. von Kalium-Sulfaten sind grösser, als es für die Herstellung der der eigenen Beteilig. entsprechenden Mengen erforderlich ist. Die Gew. besitzt auch eine Bromfabrik zur Gewinnung des Broms aus den Endlaugen. Ausserdem hat das Werk ausreichende, mit allen Werkzeugmasch. ausgerüstete Schlosser-, Schmiede- u. Zimmerwerkstätten, Material-Niederlagen sowie die erforderlichen Aufenthalts- u. Baderäume für Arb. Der Grundbesitz der Gew. umfasst 142 870 qm, auf dem sich die Werksanlage, ein Verwalt.-Gebäude, 6 Wohnhäuser u. 22 Arb.-Wohnhäuser befinden. Die Schacht- u. Fabrikanlagen haben eigene Werksbahnhöfe, welche durch Anschlussgleis mit dem Bahnhof Beendorf der Kleinbahn Marienborn-Beendorf verbunden u. durch diese an die Staatsbahn angeschlossen sind.

Die Gewerkschaft Burbach gehört dem Kalisyndikat an; die Quote nach dem Reichskaligesetz beträgt ab 1./12. 1917: 7.7126<sup>9/100</sup>.

Zur Abliefer. sind gebracht worden in dz:	1913	1914	1915	1916	1917
Gruppe I: Chlorkalium 80% . . . . .	76 149.99	43 138.43	4963.59	—	3472.79
„ I: Schwefelsaures Kali 90% . . . . .	19 665.88	7 394.56	1035.76	—	2626.92
„ I: „ Kalimagnesia 48% . . . . .	15 714.70	6 044.42	333.72	+	—
„ I: Kalidünger 38% . . . . .	6 186.—	9 025.—	2250.—	—	1500.—
„ II: Kalidüngesalze 20, 30 u. 40% . . . . .	85 578.10	23 419.50	54 920.50	93 732	148 759.—
„ III: Kainit-Hartsalze . . . . .	758 184.30	495 739.61	424 217.50	147 177	509 671.50
„ IV: Karnallit . . . . .	10 183.—	1 524.—	1 650.—	5 435	7 084.75
„ Kieserit . . . . .	300.—	1 193.75	2372.—	750	—

Das sind für 1911—1917 insgesamt reines Kali: 161 183, 194 833, 180 602, 105 157, 79 433, 48 338, 110 298 dz. Dabei wurden 1917 von der Gew. auf andere Werke übertragen und von der Syndikatsgemeinschaft auf Grund des Richtpreis-Abkommens geliefert 29 654 dz reines Kali, so dass der eigene Anteil sich auf 80 644 dz reines Kali stellte. Die Gew. Burbach gehört dem Steinsalzsyndikat an u. zwar mit einer Beteilig. von 12.88% am Gesamtabsatz. Die hieraus resultierenden Lieferungen betragen jährl. ca. 650 000 dz. Auch gehört die Gew. Burbach der Bromkonvention an. Belegschaft ca. 600 Mann.

Kuxe: Anzahl derselben 1000.	Geschäftsjahr: Kalenderj.												
pro Kux	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913
Zubusse M. 750	500	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ausbeute „	—	—	300	300	525	800	800	800	500	1000	1000	1000	1000

Für 1914—1917 keine Ausbeute verteilt. Am 1./8. 1918 eine unregelmässige Ausbeute von M. 400 pro Kux verteilt.

Mit Rücksicht auf den Kriegszustand u. um die finanzielle Lage der Gew. Burbach zu erleichtern, wurde für 1914 bis auf weiteres die Ausbeute-Zahlung eingestellt u. der Gewinn für 1914 (M. 324 360) vorgetragen. Seit Kriegsbeginn ist der gesamte Betrieb nur in Tages-schicht u. nur im beschränkten Umfange aufrecht erhalten worden. 1915: Der fortgesetzte Rückgang des Absatzes, sowie die andauernde Preissteiger. sämtl. Betriebsmaterial u. die notwendige Erhöh. der Löhne, sowie der Ausfall am Ertrage des Krügershall Aktien-Besitzes in Höhe von M. 240 060 verminderte den Gewinn beträchtlich, sodass nach Deckung der Abschreib. u. der Kriegsunterstütz. ein Überschuss nicht mehr verblieb u. eine Ausbeute für 1915 nicht zur Verteil. kommen konnte, vielmehr beschloss die Gew.-Vers. v. 27./3. 1916 die Einzieh. einer Zubusse von M. 1 000 000 = M. 1000 pro Kux, gezahlt am 1./6. u. 1./10. 1916, ausgeschrieben zur teilweisen Abtragung der Ausbaurkosten für Tochtergewerkschaften bezw. Zahlung einer Zubusse für die Gew. Walbeck. Die Gew.-Vers. v. 4./4. 1917 schrieb eine weitere Zubusse von M. 2 000 000 aus, gezahlt mit je M. 500 000 am 1./5., 1./7., 1./9. u. 1./11. 1917.

Der Bergwerksbetrieb erstreckte sich 1916 u. 1917 nur auf Gewinnungs- u. Förder.-Arbeiten. Die Aus- u. Vorricht.-Arbeiten konnten, da es an geeigneten Arbeitern fehlte noch nicht wieder aufgenommen werden. Der Fabrikbetrieb wurde nach längerem Stillliegen im April 1916 wieder aufgenommen, aber Mitte 1917 wieder eingestellt, da die Fabrik reparaturbedürftig geworden war. Der Betrieb erfuhr in den letzten Monaten 1916, infolge der Unregelmässigkeiten in den Kohlenlieferungen, vielfach Störungen, die recht ungünstig auf die Selbstkosten einwirkten. Einschl. M. 325 406 Vortrag aus 1915 verblieb für 1916 ein Reingewinn von M. 672 221, wovon M. 192 362 zu a.o. Abschreib. verwendet u. M. 479 859 vorgetragen wurden. Hierzu für 1917 ein Gewinn von M. 755 892, wovon M. 600 000 zu einer Rückl. für Erneuer. verwendet; Neuvortrag M. 635 751.

Die Ausbeute wird nur an die Gewerke gezahlt, welche am letzten Tage des jeweiligen Quartals als Gewerke im Gewerkenbuche eingetragen sind. Die Kuxe wurden im Jan. 1904 an der Essener Börse eingeführt. Kurs der Kuxe in Essen 1904—1910: höchster 9850, 15 375,